



Jahresbericht der Pflegeexpert:innen 2024

Geriatrische Gesundheitszentren

Albert-Schweitzer-Gasse 36

8020 Graz

Tel.: +43 316 7060-1202

Fax: +43 316 7060-1039

ggz.graz.at

GRAZ
GERIATRISCHE
GESUNDHEITZENTREN

Erstellt am/von:	2024 10 24/Pflegeexpert:innen
Geprüft am/von:	2024 12 04/Walter, Peyker
Freigeben ab/von:	2024 12 06 / Wohleser, Hohensinner
Prozess:	Pflege

© Geriatriische Gesundheitszentren der Stadt Graz

Alle Rechte vorbehalten. Die gesamten Inhalte des hier vorliegenden Dokuments unterliegen dem Urheberrecht und dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung der Geriatriische Gesundheitszentren der Stadt Graz, weder für private noch für berufliche Zwecke verwendet, kopiert oder verändert werden.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Aromapflege	3
3.	Basale Stimulation nach Prof. Dr. Fröhlich®	10
4.	Interdisziplinäres Demenz/Delirmanagement.....	14
5.	Hygiene	16
6.	Kinaesthetics	17
7.	Palliative Care.....	19
8.	Pflegewissenschaft.....	20
9.	Mundgesundheit	21
10.	ZPKO / Praxisanleitung	23
11.	Schmerzmanagement in den GGZ.....	24
12.	Wundmanagement	25
13.	Diabetes Care.....	26
14.	Opferschutzgruppe	28
15.	Exkursionen/Workshops/Veranstaltungen	29

1. EINLEITUNG

Unsere Pflegeexpert:innen leisten in den Geriatrischen Gesundheitszentren als Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege, ganz unserer Mission entsprechend, unter Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Erfahrungen und Innovationen eine optimierte medizinische, pflegerische, Behandlung und Betreuung der uns vertrauenden Menschen. Das Expert:innenteam setzt, entsprechend unserem Slogan "Bei uns sind Menschen in den besten Händen" mit seinem Spezialwissen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeinsam mit dem jeweiligen Stationsteam in pflegerisches Handeln um. Pflegesituationen sind oftmals komplex und instabil und der Bedarf an spezialisierten, vertieften und erweiterten Pflegekompetenzen ist daher groß. Durch ihre interprofessionelle Arbeit sind unsere Pflegeexpert:innen eine wertvolle Stütze für Kolleg:innen, Patient:innen und Angehörige. Sie sorgen für einen Theorie-Praxis Transfer und eine proaktive, systematische und patient:innenbezogene Praxisentwicklung.

**Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt
Zusammenarbeiten ein Erfolg**

MENSCHLICHKEIT UND KOMPETENZ

Pflegeexpert:innen der GGZ



WAS IST DIESES JAHR ALLGEMEIN PASSIERT?

Verstärkte Vernetzung und Austausch zwischen allen Standorten

Um das Wissen und die Erfahrung unserer Pflegeexpert:innen für alle Kolleg:innen besser nutzbar zu machen, war es uns auch in diesem Jahr ein großes Anliegen, dass alle unsere Standorte mehr von der Pflegeexpertise in den GGZ profitieren können. Alle sechs Wochen fand daher auch im Jahr 2024 ein Pflegemeeting statt, an dem die Pflegeexpert:innen und die Pflegedienstleitungen aller Standorte der GGZ eingeladen waren.

Praxis trifft Expertise

Seit Jänner 2024 wurde die Fortbildungsreihe „Praxis trifft Expertise“ im Rahmen der Albert-Schweitzer Akademie (ASA) eingeführt, um den Theorie-Praxis-Transfer in der geriatrischen Pflege praxisorientiert zu fördern. Aktuell richtet sich die Fortbildung primär an Pflegekräfte in den GGZ (Geriatrischen Gesundheitszentren) der Stadt Graz. Zukünftig soll die Reihe interprofessionell erweitert werden, um auch andere Gesundheitsberufe wie Therapeut:innen und Ärzt:innen einzubeziehen. Ein zentrales Ziel der Fortbildung ist es, die Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen und die Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe zu stärken. Besonders wichtig ist, dass die behandelten Themen und Fragen direkt aus dem Berufsalltag der Pflegekräfte kommen. Pflegeexpert:innen analysieren gemeinsam mit den Teilnehmenden konkrete Herausforderungen aus der Praxis und entwickeln praxistaugliche Lösungen. „Praxis trifft Expertise“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der geriatrischen Pflege in den GGZ. Sie bietet praxisorientierte Weiterbildung für Pflegekräfte und fördert den Theorie-Praxis-Transfer. Langfristig soll die Reihe den Austausch zwischen den Gesundheitsberufen intensivieren und eine ganzheitliche Versorgung älterer Menschen unterstützen.

Erweiterte Praktika

Das Praktikumsangebot wurde erweitert und neue Praktikumsformate wurden eingeführt: das Expertenpraktikum das Geriatriepraktikum und das Pilotprojekt Student training unit. Diese innovativen Angebote eröffnen Auszubildenden im letzten Ausbildungsjahr bzw. -semester neue Perspektiven zur fachlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Das Expertenpraktikum richtet sich an Auszubildende mit spezifischen Interessen, beispielsweise in den Bereichen Palliativpflege, Demenzversorgung oder Wundmanagement. Es bietet die Möglichkeit, in spezialisierten Bereichen tätig zu werden, interdisziplinäre Zusammenarbeit zu erleben und an evidenzbasierten Projekten mitzuwirken. Ziel ist es, vertieftes Fachwissen zu vermitteln und innovative Ansätze für die Pflegepraxis zu fördern. Das Geriatriepraktikum wurde entwickelt, um das abgestufte Versorgungssystem und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Pflege aufzuzeigen. Es vermittelt praxisnahe Kenntnisse in der Betreuung geriatrischer

Patient:innen, schult die Kommunikation mit älteren Menschen und ihren Angehörigen und bietet Einblicke in altersbedingte Multimorbidität. Dabei lernen die Auszubildenden unterschiedliche Versorgungssettings kennen, von der stationären Pflege bis zur ambulanten Betreuung, und werden von erfahrenen Teams begleitet.

Studien weisen darauf hin, dass der Berufseinstieg für Auszubildende stressbehaftet wahrgenommen wird und sie sich häufig nicht ausreichend auf Ihre zukünftige Rolle als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson und den damit verbundenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten, vorbereitet fühlen. Um sowohl den Langzeitbereich in der Pflegeausbildung zu attraktiveren aber auch die Eigenverantwortlichkeit und Handlungskompetenz der Auszubildenden zu stärken, zielt ein weiteres Praktikum „Student training unit“ darauf ab, Auszubildende im letzten Abj./Semester praxisnah aber auch dennoch im geschützten Rahmen auf einer Station der Albert Schweitzer Klinik auf den bevorstehenden Berufseinstieg vorzubereiten. Das Praktikum fand in diesem Jahr erstmals als Pilotprojekt auf der MG 3 unter Begleitung und Anleitung von ZPAL Pernilla Berger statt. Im Jänner 2025 wird es auf der Memory Klinik durch ZPAL Hr. Hammer-Maier Stefan angeboten.

Bisher haben elf Auszubildende diese neuen Möglichkeiten genutzt. Die ersten Rückmeldungen sind durchwegs positiv: Teilnehmende schätzten insbesondere die enge Begleitung durch die Pflegeexpert:innen und Stationsleitungen, den Einblick in spezialisierte Arbeitsfelder und die praktische Relevanz der Inhalte. Die Programme tragen somit nicht nur zur individuellen Qualifikation bei, sondern stärken auch das Ansehen der GGZ als innovativen Ausbildungs- und Praxispartner.

Einführung OneNotebook

Ein OneNotebook dient als klar strukturierte Orientierungshilfe und vereint essenzielle Informationen, Aufgabenbeschreibungen und Best-Practice-Beispiele an einem zentralen Ort. Ziel ist es, die Rolle der Pflegeexpert:innen transparenter zu gestalten, deren Aufgaben besser abzugrenzen und so die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams zu fördern.

Ziele und Vorteile des OneNotebook:

- Übersichtlichkeit: Alle Tätigkeitsfelder und Zuständigkeiten der Pflegeexpert:innen werden detailliert beschrieben, was eine klare Rollenverteilung ermöglicht.
- Effizienzsteigerung: Das OneNotebook bietet eine schnell zugängliche und praxisnahe Sammlung von Leitlinien, Prozessen und Methoden, die den Arbeitsalltag erleichtert.
- Qualitätsverbesserung: Mit den integrierten Best-Practice-Beispielen und evidenzbasierten Empfehlungen wird die Pflegequalität weiter optimiert.
- Weiterentwicklung: Pflegeexpert:innen erhalten eine Plattform, um ihre Expertise weiterzuentwickeln und ihr Wissen zu vertiefen.

Magdalena Walter und Christina Peyker sind dafür verantwortlich und haben bei der Erstellung des OneNotebook großen Wert darauf gelegt, dass die Inhalte praxisnah und benutzerfreundlich gestaltet sind. Neben Tätigkeitsbeschreibungen enthält es interaktive Elemente, die den Pflegeexpert:innen helfen, ihre Arbeit effizienter zu planen und zu dokumentieren.

Mit der Einführung des OneNotebook setzen die GGZ ein starkes Zeichen für Innovation und Unterstützung im Pflegebereich. Das Tool unterstreicht den Anspruch, Pflegeexpert:innen nicht nur als wertvolle Teammitglieder anzuerkennen, sondern ihnen auch die Ressourcen an die Hand zu geben, die sie benötigen, um in ihrem Berufsumfeld exzellent zu agieren. Die Einführung wird von einer Terminserie „Pflegeteeting short“ begleitet, um eine reibungslose Integration des OneNotebook in den Arbeitsalltag zu gewährleisten.

Pflegeteeting short

Um den regelmäßigen Austausch und die Zusammenarbeit der Pflegeexpert:innen zu fördern, wurde die neue Terminserie "Pflegeteeting short" eingeführt. Dieses kompakte Format ist eine Ergänzung zum quartalsweise stattfindenden ausführlichen Pflegeteeting und findet ab sofort jeden zweiten Dienstag statt. Ziel ist es, aktuelle Themen effizient zu besprechen, dringende Anliegen zu klären und die Vernetzung innerhalb der Pflegeexpertise zu stärken. Trotz des vielversprechenden Konzepts des "Pflegeteeting short" ist die Teilnahme der Pflegeexpert:innen bisher geringer als erwartet. Daher wird aktuell daran gearbeitet, die Meetings noch attraktiver und relevanter zu gestalten, um eine stärkere Beteiligung zu fördern. Die Serie bietet eine wertvolle Gelegenheit, sich regelmäßig und unkompliziert über aktuelle Entwicklungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen im Pflegealltag zu erarbeiten.

Einführung neuer Fachteams: Opferschutzgruppe und Palliative Care

In diesem Jahr wurden zwei neue Fachteams gegründet: die Opferschutzgruppe, geleitet von Magdalena Walter und Christina Peyker, sowie das Fachteam Palliative Care, unter der Leitung von Andrea Lickl. Mit diesen spezialisierten Teams wird das Ziel verfolgt, spezifische Kompetenzen in zentralen Themenbereichen zu bündeln und weiterzuentwickeln. Während die Opferschutzgruppe den Schutz und die Unterstützung von Betroffenen in den Fokus rückt, widmet sich das Fachteam Palliative Care der bestmöglichen Versorgung und Begleitung von Patient:innen in ihrer letzten Lebensphase.

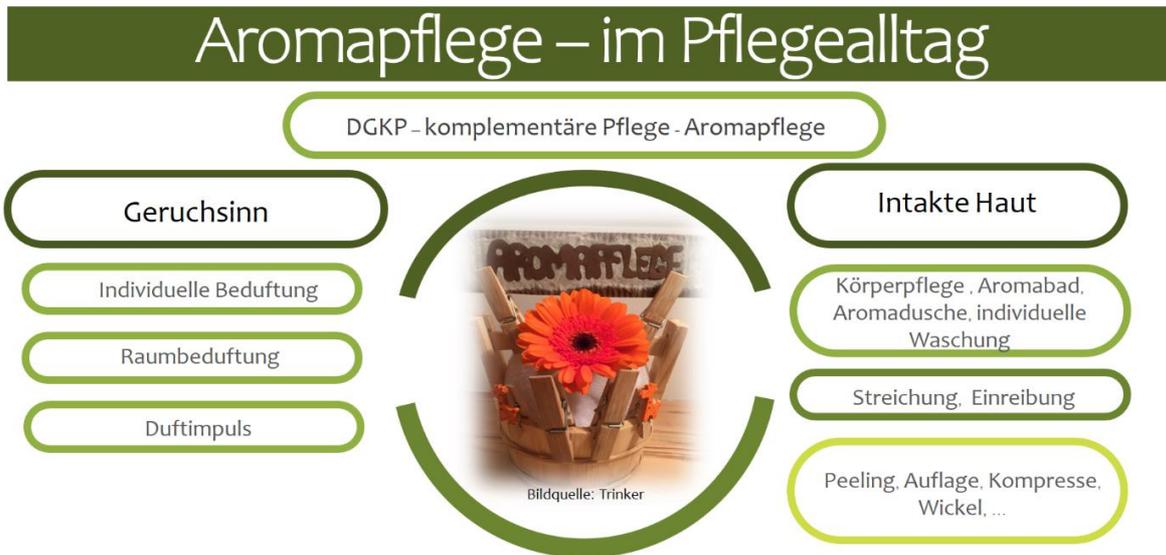
Weitere Details zu den Aufgaben und Schwerpunkten der Fachteams folgen in einer ausführlichen Vorstellung. Wir freuen uns auf die Bereicherung, die diese Teams für die Pflegequalität in den GGZ darstellen.

Änderung der Leitung der Fachteams Demenz/Delir und Schmerzmanagement

Es hat allerdings auch eine Veränderung in der Struktur der Fachteams Demenz/Delir und Schmerzmanagement gegeben: Daniel Hausmann hat seine Rolle als Advanced Practice Nurse (APN) sowie die Leitung dieser beiden Fachteams niedergelegt. Er hat nun eine neue Funktion als Stationsleitung auf der ACU übernommen.

Die zukünftige Organisation der Fachteams wird in einem späteren Verlauf näher beschrieben. Diese Änderungen markieren einen wichtigen Schritt in der Weiterentwicklung der GGZ-Strukturen und Verantwortlichkeiten.

2. Aromapflege

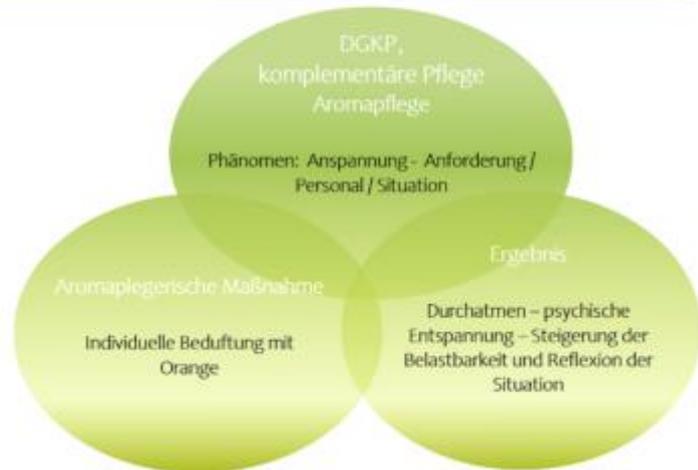


Aromapflege unterstützt durch Verwendung von 100% rein ätherischen Ölen, Pflanzenölen und Hydrolaten das Wohlbefinden unserer Klient:innen und Mitarbeiter:innen. Die Wirkung entfaltet sich über den Geruchssinn oder die intakte Haut. Fr. Trinker Franziska und Fr. Riegler Monika sind zuständig für die Pflegewohnheime, ASK 1, ASK 2 und Hospiz.

Highlights 2024:

- Basiskurs lt. GuKG §63 (24 Stunden & Begleitung)
- Praxis trifft Expertise
- Vorträge für Auszubildende
- Begleitung von Auszubildenden im Expert:innenpraktikum
- Begleitung bzw. Übernahm der Praktika GuKG § 6
- Praxisnahe Gestaltung der Aromapflege bei internen Schulungen (gelindere Maßnahmen)
- Qualitätssicherung durch Überarbeitung von Unterlagen mit QM
- Fortlaufende Implementierungsarbeit
- Fortlaufende Evaluierung des Implementierungsprozesses der Aromapflege / Pflegecreme
- Mitarbeiterunterstützung bei Problemstellungen & Dokumentation durch Fallbeispiele
- Reflexionsgespräche mit PDL & Expert:innen (Short Meeting)
- Strategiegelgespräche mit Fr. Riegler zur Unterstützung und Zusammenarbeit
- Erarbeitung von Texten für Berichte / Newsletter / Zeitschriften / Homepage
- Überarbeitung und Aktualisierung von Schulungsunterlagen von Fortbildungen / Vorträge

Aromapflege – Unterstützung der Profession



Anzahl der gehaltenen Fortbildungen

FB:

- 3 Basiskurse mit 24 Stunden, lt. GuKG §63
- 4 Praxis trifft Expertise
- 4 Vorstellung MG und Aromapflege
- 4 praxisnahe Minischulungen – gelindere Maßnahmen

Hausintern:

- 3 Termine – Modul: Wissen in der Pflege – Einschulung neuer MA
- Nurse Day

Publikationen

Newsletter

Homepage

Ausblick 2025

- Sicherstellung und Optimierung der Tätigkeiten einer Pflegeexpert:in durch Zusammenarbeit einer weiteren Pflegeperson mit der Zusatzausbildung in Aromapflege
- Qualitätssicherung und Anwendungssicherheit von Aromapflegeprodukten bei aromapflegenden Maßnahmen
- Austausch mit PDL, den Mitarbeiter:innen, Absprachen mit anderen Expert:innen der GGZ
- 2 Basisseminare mit je 24 Stunden

- 1 Refresher
- 4 Termine, Praxis trifft Expertise
- 3 Einschulungsmodule für neue Mitarbeiter:innen (Modul Wissen in der Pflege)
- Austausch mit Fr. Hohl, Hr. Mag. Molitschnig, Primavera und Farfalla
- E – Learning / Angebot für Mitarbeiter:innen ausbauen, aktualisieren von Schulungsunterlagen / PPP
- Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Aromainfo, Datenbank
- Kacheln am SharePoint aktuell halten und verbessern
- Ausbildung von Praxismenator:innen
- Begleitungen von Praktikanten der Fa. Bablü im Rahmen der Ausbildung §64 GuKG zu je 40 Stunden
- Wissensaustausch im Rahmen von Info Veranstaltung (MG und Aromapflege) für Auszubildende
- Minischulung gelindere Maßnahmen in Bezug auf aromapflegerischen Möglichkeiten
- Teilnahme an Fortbildungen – Evelyn Deutsch

Pflege – dynamischer Prozess



3. Basale Stimulation nach Prof. Dr. Fröhlich®

Basale Stimulation® ist ein Konzept, welches im gemeinsamen täglichen Miteinander (Team, Patient:innen, Bewohner:innen, Klient:innen und deren Angehörige) als Grundlage zu sehen ist. Eine klare, wertschätzende Kommunikation verbal und nonverbal unter Berücksichtigung von Berührungsqualitäten ist die Basis, um mit Menschen in einen gemeinsamen Dialog zu kommen.

Rückblick 2024

Anzahl der gehaltenen internen Fortbildungen

mit externen Teilnehmer:innen (insgesamt 42 TN)

- 3 Basiskurse
- 2 Aufbaukurse

Vorträge

Hausintern:

- Nurse Day
- Modul 6 Wissen in der Pflege
- Skills Training_LTT / Auszubildende
- Schüler aus Sachsen_Erasmunsprojekt

Extern:

- FH Joaneum Graz und Bad Gleichenberg
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Leoben
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Frohnleiten
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Radkersburg
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Gleichenberg
- Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ost des Landes Steiermark
- Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Süd des Landes Steiermark

Workshops

Hausintern:

- Skills Training_LTT / Auszubildende

Extern:

- Mittelschule Gratkorn

Anzahl der gehaltenen externen Kurse 2024

Basiskurse (je 3 Tage):

- 5 x KAGes ULG Sonderausbildung Intensivpflege
- 1 x Caritas Steiermark
- 1x Krankenhaus St. Josef in Braunau plus Praxisbegleitungen
- 1 x Jugend am Werk Stmk
- 1x Lebenshilfe Mürztal plus Fallbesprechung

Aufbaukurse (je 3 Tage):

- 1 x KAGes ULG Sonderausbildung Intensivpflege
- 1 x Caritas Steiermark
- 1x Krankenhaus St. Josef in Braunau

Einführungstage:

- 1x 1 Themenkurs „Altern fühlen“, ÖGKV

Weitere Tätigkeiten:

- Abschluss des Zertifikatslehrgang Praxisbegleiter:in Basale Stimulation® (ZLG 03) am 09.10.2024
- Praxisbegleitungen ZLG 03 vor Ort in den Institutionen (KH St. Vinzenz in Zams, Reggio Emilia, Klinik Schön in Prien, Tageswerstätte St. Johann in der Haide)
- Start des vierten ZLG am 11.11.2024 - 10 TN
 - Office Arbeit
 - Unterrichtsvorbereitung wie auch Referententätigkeit
 - Betreuung der Praxisaufgaben
 - Praxisbegleitungen vor Ort in den Institutionen
- Internationale WBA Netzwerktreffen (3 x online / 4 Tage; AG Mentoring für Praxisbegleiter:innen 5x)
- Teilnahme am internationalen Kongress BS und Vernetzungstreffen mit IFVBS
- Laufende Schulungen (Schulung 1 Haltung und Kommunikation / Schulung 2 Selbsterfahrungsübungen) und Praxisbegleitungen im PWH Erika Horn und Robert Stolz, AC Departement, div. Besprechungen)
- Teilnahme an div. Teamentwicklungen
- Abschluss der Studie Basale Stimulation(R)
- Interimistische Leitung des ASTZ - Michaela Löschnigg-Tausz
- Schulung pflegender Angehörige im Trainingszentrum
- Regelmäßige Jour Fix der Praxisbegleiterinnen der GGZ (1x im Quartal)
- Office Arbeit (Anbote, Anträge, Werbung, ZLG,.....)

- Laufende Scrumschulungen & Praxisbegleitungen (Mentorenteamschulungen) vor Ort im AC Department und Organisatorisch-Strukturelle Unterstützung
- Mentoring Sylvia Jammerneegg und Manuela Rak
- Pflegeexpert:innenmeetings
- Mitarbeit im Projektteam Mentoring
 - Führen von Zwischen- und Endgesprächen
 - Vorbereitung und Schulung – Basiswissen für Mentor*innen
 - Vorbereitung Phase 2 - Kompetenzerweiterung für PA / PFA
- Kacheln am SharePoint bearbeiten

Ausblick für das Jahr 2025

- Michaela Löschnigg-Tausz – fachlich inhaltliche Leitung ACU
- Manuela Rak - Unterstützung für 3 Tage im Monat
- Abschluss ZLG 04 – Nov. 2025
- Praxisbegleitungen für den ZLG 04
- Anwerben neuer TN für ZLG 05 – Start Frühjahr 2026 und Vorbereitung
- Interne Kurs (4 Basiskurs & 2 Aufbaukurse)
- Externe Kurse (Kages, Kokon – Reha für Junge Kinder, Fridolina Haus der Barmherzigkeit, FH Pädagogische Hochschule, Uni for Life, Lebensgroß, Jugend am Werk, ÖGKV, KH Braunau....)
- div. Vorträge (Modul 6 / LTT Azubi, Nurse day, Schulen)
- Internationale Vernetzung mit den weiteren Weiterbildungsanbietern Basale Stimulation(R)
- Schulungen – Begleitungen ACU
- Start mit Schulungen – MG 1-3
- Weitere Begleitungen und Schulungen PWH SRRS & EH
- Jour Fix Praxisbegleiterinnen BS (4 x im Jahr)
- Meetings Pflegeexperten
- Schreiben von Newsletter und Artikeln (z.B. Geratrie Heute)
- Office Arbeit (Anbote, Anträge, Werbung, ZLG,..)
- National Fachtagung Basale Stimulation(R) (15.-17.05.2025)
- Vernetzungstreffen mit anderen internationalen Weiterbildungsanbietern und Arbeitsgruppe (mind. 6x online und 1x 2 Tag in Präsenz)
- Vernetzung mit anderen Regionalgruppen Basale Stimulation

Sylvia Jammerneegg & Manuela Rak im PWH Peter Rosegger

Implementierung des Konzeptes Basale Stimulation®

- Erhebung der bereits geschulten Mitarbeiter
- Implementierung einzelner Angebote mittels Schulungen in Kleingruppen
 - Handausstreichung

- Mobilisation
- Kopfwendebewegung
- Durchführungsanleitung für jedes Angebot gestaltet
- Schulungsvideos erstellt für jedes Angebot
- Einführung von One Note als Informationsweitergabe
- Zusammenfassung der Propylaxen mit Anwendung aus dem Konzept
- Praxisbegleitungen (30)

Ausblick für das Jahr 2025:

- Gestaltung eines Bereiches im PWH, um das Konzept auch in der Raumgestaltung und Lichtgestaltung sichtbar zu machen
- Praxisbegleitungen weiterführen
- Einführen weiterer Angebote nach den oben beschriebenen Schritten: Kopfwendebewegung, Königstuhlpositionierung, Nestpositionierung, Spür dich Bär, beruhigende Waschung
- Ergänzen von QR – Codes der Videos auf den Durchführungsanleitungen
- Laufendes festigen von Angeboten
- Laufendes adaptieren der geschulten Angebote in der Pflegedokumentation



Sabine Namor-Ranegger & Michaela Löschnigg-Tausz

DGKP

Praxisbegleiterin Basale Stimulation nach Prof. Dr. Fröhlich®
 Lehrgangleitung Zertifikatslehrgang Basale Stimulation nach Prof. Dr. Fröhlich®
 Diplom Trainerin in der Erwachsenenbildung nach EN ISO/IEC 17024

4. Interdisziplinäres Demenz/Delirmanagement

Gründung: 2019/2020

Das interdisziplinäre Team setzt sich aus einer APN, DGKPs, Ärzt:innen, Physiotherapie, Ergotherapie und Psychologie zusammen. Fachteammitglieder kommen aus den Bereichen/ Stationen der ASK und den PWH sowie aus den Tageskliniken und der Erstaufnahme. Das Demenz/Delir Team trifft sich je nach Bedarf im Quartal oder halbjährlich für den Austausch oder zur Bearbeitung von Fallbeispielen. Zusätzlich wurde ein Interdisziplinärer Demenz/Delir-Workshop als interne Fortbildung erstellt. Besonders komplexe Situationen wurden von der APN Hausmann in der gesamten GGZ betreut und in den jeweiligen Teams aufgearbeitet.

Highlights 2024:

- Interner interdisziplinärer Workshop Demenz-Delir (2 / 4)
- Expertenschulungen zu Demenz/Delir - Praxis trifft Expertise
- Beteiligung am Weltalzheimertag
- Workshops für Auszubildende
- Expertenpraktika mit Schwerpunkt Demenz/Delir
- Ausarbeitung des Interprofessionellen Fokus für die Memory Klinik
- Organisation von Kernteamtreffen
- Vermehrte APN Einsätze und Praxisbegleitungen in den Pflegewohnheimen
- Organisation der Fortbildung Validation Level 1
- Ansätze zur Implementierung einer elektronischen DOS im neuen Nexus NG
- Referententätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema Demenz/Delir
- Vortrag Leadership am ANP Kongress in Linz
- Teilnahme und Vortrag am Symposium "Demenzkompetenz im Spital"



Ausblick 2025

Aufgrund der Personalentwicklung übernahm Daniel Hausmann mit November 2024 die Funktion als Departmentleitung Apallic Care. Die Funktion als APN wurde demnach eingestellt. Expertenmeetings werden weiterhin von Herrn Hausmann durchgeführt sofern dies terminlich vereinbar ist. Somit gilt als großes Ziel für 2025 die Suche nach Expert:innen zum Thema Demenz/Delir, welche:r die Funktion der APN übernehmen möchten.

Advanced Practice Nurse (APN)/DGKP Daniel Hausmann, MSc ANP

5. Hygiene

Organisation der Hygiene in den GGZ

Hygienebeauftragte/r Ärztin/Arzt: Dr. Gerson Harter Dr. Hubert Thorn	Hygienefachkräfte: Christian Pux Michael Uhlmann
externe Hygieneberatung: Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie: ÄDir. Prim. Dr. Klaus Vander	

Schwerpunkte 2024

- Kommunikation
- Information / Fortbildung / Schulung für alle Berufsgruppen und externe Dienste
- Durchführung von Hygieneschulungen an externen Standorten (PV Bruck-Mürzzuschlag)
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität
- Förderung der Gesundheitskompetenz im Bereich Hygiene für Klienten und Klientinnen in den Bereichen Betreutes Wohnen, Tageszentren und Tagesklinik
- Beobachtung der Händehygiene-Compliance in den Pflegewohnheimen und den AG/R-Bereichen der ASK
- Durchführung der Infektionsrisikoeinschätzung

Ausblick 2025

- Beobachtung der Händehygiene-Compliance in den Pflegewohnheimen und den Langzeitbereichen-Bereichen der ASK
- Durchführung der Infektionsrisikoeinschätzung
- Mikroschulungen (Begleitungen) für neue Mitarbeiter:innen



Den Jahresberichte des Hygieneteams GGZ findet man unter: [Link](#)

DGKP Christian Pux und DGKP Michael Uhlmann, akademische Experten in der Hygiene

6. Kinaesthetics

Der Umgang mit den Patient:innen, als auch untereinander hat in der Pflege einen besonderen Stellenwert. Maietta Hatch Kinaesthetics ist ein Bildungssystem, das Menschen hilft, die Bewegungen, mit der sie die täglichen Aktivitäten ausführen, zu erfahren und ihnen eine Bedeutung zu geben. Die eigene Bewegung hilft die eigene Gesundheitsentwicklung zu fördern. Gezielt wird auf die eigene Bewegung und Haltung geachtet und diese in Kontakt mit PatientInnen eingesetzt, um auf deren individuelle Bedürfnisse einzugehen. Das Ergebnis ist eine höhere Bewegungsqualität und -sensibilität aller Beteiligten. Die Wahrnehmung der eigenen Bewegung wird durch Kinaesthetics stark gefördert und wirkt sich nachhaltig positiv auf die Gesundheitsentwicklung aus (KMLH, 2018).

Gegründet

Maietta-Hatch Kinaesthetics wurde in den 1960er und 1970er Jahren von Dr. Lenny Maietta und Dr. Frank Hatch begründet und basiert auf der Idee der Gesundheitsentwicklung und fördert diese. Der Begriff stammt aus der Forschung der Verhaltenskybernetik. Die Implementierung von Kinaesthetics in den GGZ begann bereits 2008.

Rückblick 2024

- Start mit Kinaesthetics Re-Auszeichnungsprozess (AC Department und PWH Robert Stolz) und Auszeichnungsprozess AG/R – Sonderklasse
- 4 Kinaesthetics Grundkurse
- 2 Kinaesthetics Aufbaukurse
- Praxisbegleitungen im gesamten GGZ im Rahmen der Grund- und Aufbaukurse
- Praxis trifft Expertise
- Teilnahme bei Modul 6 und Nurse Day
- Schulung von MA im PWH Aigner Rollet mit Schwerpunkt – Positionswechsel und Positionsunterstützung
- Hausinterne Vorträge für neue Mitarbeiter und Auszubildende
- Teilnahme an Workshops für externe Schüler und Auszubildende (Schule Leoben)
- Praxisbegleitung für MA und Auszubildende im AC Department
- Angehörigenbegleitung im AC Department
- Schulung für pflegende Angehörige im Trainingszentrum - Kurs Körperpflege
- Abgeschlossene Weiterbildung zum Zertifizierten Anwender für Kinaesthetics (Vesna Jurisic)
- Start mit Weiterbildung zum Trainer für Kinaesthetics Grundkurse (Katarzyna Perl)

Ausblick 2025

- Kinaesthetics Re-Auszeichnungsprozess (AC Department und PWH Robert Stolz) und Auszeichnungsprozess AG/R – Sonderklasse

- Standortbestimmung
- Umsetzung von Maßnahmen in der Praxis
- Assessment und Meilensteinmeeting
- Weiterbildung zum Zertifizierten Anwender für Kinaesthetics für GGZ Mitarbeiter
- 5 geplante Kinaesthetics Grundkurse
- 2 geplante Kinaesthetics Aufbaukurse
- Praxis trifft Expertise und Modul 6
- Schulung für pflegende Angehörige im Trainingszentrum



DGKP Dejan Paskarevic, DGKP Katazyňa Perl, DGKP Vesna Jurisic (In Ausbildung)

7. Palliative Care

Palliative Care befasst sich mit der medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und spirituellen Betreuung von terminal erkrankter Menschen und deren Zu- und Angehörigen. Die Palliativmedizin und die Palliativpflege sind Teile von Palliative Care. Das Sterben wird in diesem Fachbereich nicht als Böses, wie es im Großteil der Köpfe unserer Gesellschaft üblicherweise verankert ist, angesehen, sondern als natürlichen Prozess des Lebensendes angesehen und als Teil davon integriert. Palliative Care befasst sich mit der Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen. Die Patient:innen werden individuell bis zum Lebensende betreut, um bestmöglich am Leben teilnehmen zu können und die Lebensqualität zu steigern. Die Selbstbestimmtheit der betroffenen Personen ist ein wichtiger Teil und hat daher in der Palliative Care oberste Priorität.

Die Patient:innen werden nicht alleinig als persönliches Individuum betrachtet, sondern es werden das gewohnte Umfeld, deren Zu- und Angehörigen, deren Spiritualität und Gedanken, Empfindungen, Wünsche sowie Bedürfnisse miteinbezogen. Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Palliative Care, um die Patient:innen und deren Zu- und Angehörigen, allumfassend betreuen zu können. Berufsgruppen aus der Sozialarbeit, Psychologie, Diätologie, Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, Medizin, Pflege und das Ehrenamt arbeiten eng in Absprache zusammen.

Rückblick 2024

Erarbeitung von Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen, in Absprache der Pflegedienstleitung, speziell für Patient:innen, die sich in der letzten Lebensphase oder in der terminalen Phase befinden, um die Lebensqualität zu steigern und die Tätigkeiten des Pflegepersonals besser abzubilden.

Ausblick 2025

- Integration und laufende Weiterentwicklung von neu erarbeitete Pflegediagnosen, in Zusammenarbeit mit KIS
- Mikroschulungen der neuen Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen von Mitarbeiter*innen, speziell im Hospiz Bereich, im Rahmen von Teamentwicklungen
- Praxis trifft Expertise – Palliative Care
- Beratung und Begleitung in der gesamten ASK

DGKP Andrea Lickl

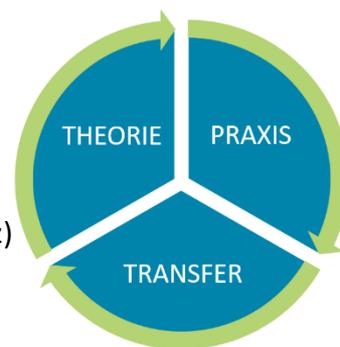
8. Pflegewissenschaft / Pflegeentwicklung

Die Pflegewissenschaft ist ein unverzichtbares Werkzeug, das uns als Pflegepersonen hilft, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Durch die Anwendung evidenzbasierter Praxis können wir Entscheidungen auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen treffen, was zu besseren Ergebnissen und höherer Patient:innen- und Bewohner:innenzufriedenheit führt. Sie unterstützt uns dabei, komplexe pflegerische Herausforderungen zu meistern und unsere berufliche Praxis weiterzuentwickeln. Die Pflegewissenschaft stärkt zudem unsere professionelle Identität, fördert unser Fachwissen und hilft uns, die Pflege auf einem hohen Standard zu halten. So können wir als professionelle Pflegekräfte im Gesundheitswesen aktiv zur Weiterentwicklung der Pflege beitragen.

In den GGZ wird die Pflegewissenschaft als wichtiger Bestandteil der Pflegeentwicklung verstanden. Die Pflegeentwicklung ist dabei in zwei Bereiche unterteilt: Praxisentwicklung und Personalentwicklung. Diese Struktur ermöglicht es, Pflegepersonen gezielt in ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung zu unterstützen und innovative Konzepte direkt in der Praxis umzusetzen. Die Pflegewissenschaft spielt eine zentrale Rolle, um den Theorie-Praxis-Transfer zu fördern und somit die Pflegequalität nachhaltig zu verbessern. Durch die enge Verzahnung von Forschung, Theorie und praktischer Anwendung können wir als Pflegepersonen unseren Arbeitsalltag kontinuierlich optimieren und uns als Fachkräfte weiterentwickeln.

Rückblick 2024:

- Ideenwerkstatt als Plattform für den Theorie-Praxis-Transfer und Förderung des Austauschs von Forschungsergebnissen und innovative Ansätze zur kontinuierlichen Verbesserung der Pflegepraxis (ehemals Journal Club)
- APN Kongress, ONGKG Kongress, Pflegekongress
- Koordination Modul 6
- Qualitätsmanagement (EQUALIN, EFQM)
- Erstellung OneNote für Pflegeexpert:innen
- Einführung Pflegemeeting short
- Mitarbeit bei der Evaluierung der Sturzleitlinie (Meduni Graz)
- Referententätigkeiten
- Planung Mentoring Phase 2 (Kompetenzerweiterung)
- Personalentwicklung



Aufgrund der aktuellen Herausforderungen in der Pflegeentwicklung in den GGZ ist für 2025 eine umfassende Neustrukturierung geplant. Diese wird vor allem den Fokus auf die Praxis legen, um die direkten Bedürfnisse der Pflegepersonen und die Qualität der Versorgung unserer Patient:innen und Bewohner:innen zu verbessern. Ziel ist es, praxisorientierte Konzepte stärker in den Mittelpunkt zu stellen und die Pflegeentwicklung so zu gestalten, dass sie die alltäglichen Anforderungen in der Pflege besser unterstützt.

9. Mundgesundheit

Mundgesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Ein gepflegter Mund und gesunde Zähne stellen ein grundlegendes menschliches Bedürfnis dar, welches auch im Alter, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit nicht eingeschränkt ist. Eine regelmäßige und angemessene Mundpflege fördert Wohlbefinden und Lebensqualität. Wie in kaum einem anderen Bereich der Medizin und Pflege ist es möglich, durch gute Mundpflege und gezielte Prophylaxe Erkrankungen weitgehend zu vermeiden. Um Patient:innen und Bewohner:innen bestmöglich versorgen zu können, ist es erforderlich, regelmäßig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Mundpflege in die Praxis zu transferieren. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse können evidenzbasierte Leitlinien, Pflegestandards oder Konzepte entwickelt werden, die für das Pflegepersonal im täglichen Arbeitsablauf realisierbar und hilfreich sind.

Rückblick 2024

- Bei Bedarf Begleitung auf Stationen/Kurzschulungen zur Mundgesundheit
- Beratung von Mitarbeiter:innen/Patient:innen/Bewohner:innen/Angehörigen
- Weiterführung spezieller Schulungen (z.B. Modul 6)
- Beratung und Begleitung in der gesamten ASK/PWH
- Beratung und Begleitung von Auszubildenden zu Themen der Mundgesundheit
- Weiterentwicklung interprofessionelles Konzept "Förderung und Erhalt der Mundgesundheit in den GGZ"
- Erstellung evidenzbasierte Mundpflegeinterventionen (in Ausarbeitung)
- Erweiterte Bestellmöglichkeiten für Mundpflegeprodukte (Zahnpasten und Zahnbürsten/laufend)
- Praxis trifft Expertise – Mundgesundheit
- Durchführung vierteljährlicher Workshops zur Mundgesundheit
- Marktstände/Informationsstände zur Mundgesundheit
- Projekt „Zusammenarbeit GGZ & Univ. Klinik für Zahnmedizin & Mundgesundheit
- Erweiterung der Gesundheitskompetenzen im Bereich der Mundgesundheit (Schwerpunkt PWH)
- Fertigstellung Kachel „Mundgesundheit“

10. ZPKO / Praxisanleitung

Die Praxisanleitung ist für die Auszubildenden ein wichtiger Aspekt in ihrer praktischen Kompetenzentwicklung und dient als Ergänzung zur theoretischen Ausbildung in Berufs- oder Hochschulen. PraxisanleiterInnen gehen anhand des Ausbildungsplans vor und führen Auszubildende in der Pflege schrittweise an die einzelnen Tätigkeiten vor Ort heran. Aufgrund



des bereits bestehenden und weiter steigenden Fachkräftemangels in den Pflegeberufen ist es von hoher Relevanz, die Ausbildung für junge Menschen attraktiver zu gestalten. Umso bedeutsamer ist es, Auszubildenden eine qualifizierte Bildung in Theorie und Praxis anzubieten. Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz versuchen daher Auszubildende, durch ihre Vielfalt an Möglichkeiten, an den Pflegeberuf heranzuführen. Hier

nimmt die Rolle der Praxisanleitung einen besonderen Stellenwert ein. Die Praxisanleitung soll dazu dienen das theoretische Wissen mit der Praxis zu verknüpfen.

Entwicklung

Im Jahr 2017 wurde das Team der Praxisanleitung gegründet und setzten sich zur Aufgabe, Ziele und Absichten zu definieren. Das Team entwickelte in weiterer Folge Pläne zur Ersteinführung von Auszubildenden in Form von strukturierten Einführungsgesprächen. 2019 wurde die Stabstelle „Zentrale Praxisanleitung“ in den GGZ's implementiert. Dies war ein wichtiger Ausgangspunkt um weitere Schritte bezüglich Koordination mit den Ausbildungsstätten sowie lehrreiche Angebote für Auszubildende, zu planen. Das umfangreiche Aufgabengebiet wurde im Jahr 2022 in den Teilgebieten „Zentrale Praxisanleitung“ und „Zentrale Praktikumskoordination“ aufgegliedert um Prozesse zu optimieren.

Ein Wichtiger Punkt für die Umsetzung der erlernten Fertigkeiten bietet das Trainingszentrum für die Praxisanleitung von Auszubildenden. Gezielte Anleitungssituationen und Lernsequenzen finden dort für Auszubildende sowie auch für MitarbeiterInnen und Angehörigen in Form von Simulationsszenarien statt.

Rückblick 2024

- Rückblickend konnten insgesamt 610 Auszubildende eine Praktikumsstelle in den GGZ's absolvieren und abschließen
- Gestaltung und Organisation von pflegefachspezifischen Vorträgen durch Experten für Auszubildende (Basale Stimulation, AG-R-, Hospiz-, Memory-, Wachkomavorträge, medizinische Geriatrie, etc.)
- Kooperation mit Gymnasium Oeversee um jungen Menschen das Berufsbild Pflege vorzustellen und engagierte Personen für das Berufsfeld zu gewinnen
- Hospitationen von Auszubildenden aus Rumänien (Craiova).
- 4 Workshops und 25 LTT-Tage in Zusammenarbeit mit anderen Pflegeexpert:innen und den Pflegewohnheimen Peter Rosegger und Robert Stolz.

Ausblick 2025

- Gestaltung und Organisation von Workshops zu speziellen Pflegeschwerpunkten
- Gestaltung und Organisation von LTT Stunden (Lernbereich Training und Transfer) unter Berücksichtigung didaktischer Lernmethoden (2x/LTT pro Monat); 4 Workshop im Jahr
- Gewährleistung einer methodisch, didaktischen Anleitungsqualität durch PAL auf den jeweiligen Abteilungen. Zusammenarbeit zwischen Zentral Praxisanleitung und Praxisanleitern auf Station festigen.
- Angebot der pflegespezifischen Vorträge für Auszubildende erweitern
- Austausch mit Auszubildenden über das Feedback-Center zweimal monatlich.
- Mitarbeiter:innen für die Weiterbildung PAL gewinnen, PAL Ausbildung auch für PFA's möglich.

PFA Held Anita (Praktikumskoordination); DGKP Hammer-Maier Stefan/DGKP Pernilla Berger (Zentrale Praxisanleitung)

11. Schmerzmanagement in den GGZ

Schmerz ist von der International Association for the Study of Pain (IASP) als ein unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, das mit aktueller oder potentieller Gewebeschädigung verknüpft ist, oder mit Begriffen einer solchen Schädigung beschrieben wird definiert. Schmerz lässt sich grob in physischen, psychischen, sozialen und spirituellen, sowie akuten und chronischen Schmerz unterteilen. Ziel ist es den akuten Schmerz ideal zu behandeln, um eine Chronifizierung zu verhindern. Chronische Schmerzen stellen ein äußerst komplexes Phänomen dar und lassen sich nur selten austerapieren. Ziel ist es hierbei eine stabile, für die Betroffenen erträgliche Schmerzsituation anzustreben und die Lebensqualität zu erhalten. Gelegentlich wurden besonders komplexe Schmerzsituationen durch die APN Hausmann begleitet.

Highlights

- Einführung der SOP Schmerz für Pflegewohnheime für eine einheitliche Erfassung und Dokumentation
- Überarbeitung der Schmerzskaleten in den GGZ
- Adaptierung des KIS-Systems und enge Absprache mit dem KIS-Kernteam
- Schulungen und Anleitung zu Assessmentinstrumenten in der direkten pflegerischen Praxis
- Praxis trifft Expertise Schmerzmanagement
- Expertenpraktika mit Schwerpunkt Schmerzmanagement
- Referententätigkeit an diversen Ausbildungsstätten zum Thema Schmerz

Ausblick 2025

- Aufgrund der Personalentwicklung übernahm Daniel Hausmann mit November 2024 die Funktion als Departmentleitung Apallic Care. Die Funktion als APN wurde demnach eingestellt. Expertenmeetings werden weiterhin von Herrn Hausmann durchgeführt sofern dies terminlich vereinbar ist. Somit gilt als großes Ziel für 2025 die Suche nach Expert:innen zum Thema Schmerz, welche:r die Funktion der APN übernehmen möchten.

Advanced Practice Nurse (APN)/Pflegeexperte: Daniel Hausmann, MSc ANP

12. Wundmanagement

Das Wundmanagement ist ein unverzichtbarer Bestandteil der geriatrischen Versorgung. Gerade in der Betreuung älterer, multimorbider Menschen, die in der Regel eine Vielzahl an gesundheitlichen Herausforderungen mit sich bringen, kommt diesem Fachbereich eine zentrale Rolle zu. Mit steigenden Fallzahlen und einer weiter wachsenden Zahl an Patientinnen und Patienten, die aufgrund chronischer Erkrankungen, eingeschränkter Mobilität oder anderer Faktoren ein erhöhtes Risiko für Wundheilungsstörungen aufweisen, wird die Bedeutung einer professionellen Wundversorgung immer größer.

Welch hohe Relevanz das Wundmanagement in den GGZ hat lässt sich gut anhand der angelegten Wunddokumentationen veranschaulichen. Hier werden GGZ übergreifend pro Jahr an die 5000 Wunddokumentationen angelegt.

Dieser Jahresrückblick bietet die Gelegenheit, die Entwicklungen in unserem Fachteam zu reflektieren und aufzuzeigen, wie wir auch in Zukunft durch Expertise, interprofessionelle

Zusammenarbeit und innovative Ansätze die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten sichern und verbessern wollen.

Rückblick auf das Jahr 2024:

- Dieses Jahr konnte dank der PtE- Treffen Wissen weitergegeben, offene Fragen beantwortet und zahlreiche Fallbeispiele besprochen werden.
- Die Expert:innen- Praktika wurden gut angenommen. Wir durften vielen Auszubildenden das Thema WM näherbringen und dafür begeistern.
- Aktuell findet eine Überarbeitung der Wunddokumentation im KIS statt, die das Anlegen der Wunddokus vereinfachen soll. So wird u.a. die Dekubitus- Kategorisierung von der Shea- Einteilung auf das NPUAP/ EPUAP Klassifikationssystem umgestellt.
- Um das WM in der GGZ zu vereinheitlichen, wird an einer SOP zur Vorgehensweise bei Wundtherapien in der ASK gearbeitet. Das Augenmerk hierbei liegt auf der Therapieanordnung und Freigabe.
- Mit dem NPWT System von Egeria konnten wir ein günstiges, österreichisches Produkt für kleine, belegte Wunden einführen, welches einfach und unkompliziert in der Handhabung ist und bereits erfolgreich eingesetzt werden konnte.

Herausforderungen im Bereich des WM sehen wir in den oft sehr knappen Zeitressourcen, an dem nicht immer aktuellen Wissen bzgl. neuer Wundmaterialien und dem Problem der Zuordnung von Wundtypen (z.B. IAD vs. Dekubitus).

Um die Wundversorgung in den GGZ noch weiter zu optimieren haben wir uns folgende Ziele für 2025 gesteckt:

- Fertigstellung der SOP
- Anwesenheit der Multiplikator:innen bei den PtEs und somit deren Verantwortungsgefühl erhöhen
- Qualität der Wundversorgung inklusive der Wunddokus verbessern
- Stärkung der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Standorten
- Anbieten von Fortbildungen in den PWHs

DGKP Ulrike Rehorska und DGKP Christoph Ortner

13. Diabetes Care

Die zuckersüße Seite in den GGZ. Diabetes mellitus ist eine Zuckerstoffwechselerkrankung, bei der es verschiedene Erkrankungsformen gibt. Dabei sind lediglich 5-10% der PatientInnen an Typ I erkrankt; der Großteil der Diabetes Mellitus-PatientInnen (95%) leidet an Diabetes Typ II. Der Anteil der von Diabetes Mellitus Betroffenen ist bei den 65-Jährigen am höchsten, addiert man allerdings die Fallzahlen der Diabetes Mellitus Typ II und die Formen des

Prädiabetes, kommt man bei den über 70-Jährigen in den Industrieländern auf nahezu 50%. Unter Berücksichtigung solcher Zahlen und den weltweit steigenden Fallzahlen der Diabetes Mellitus gilt es in den GGZ vor allem, Folgeschäden und Akutsituationen wie eine Hypoglykämie zu vermeiden. Dabei ist es wichtig, dass die behandelnde Person bestmöglich über die Erkrankung und Therapie sowie zu setzende Akutmaßnahmen Bescheid weiß und situationsadäquat reagieren kann. Um dies zu schaffen ist es wichtig zu erkennen, wer welche Unterstützung benötigt, auch weil sich Betroffene hinsichtlich ihrer Konstitution unterscheiden können und diese nicht unbedingt mit dem kalendarischen Alter korrelieren muss. Die Unterstützung des Diabetes-Managements und der Pflege endet nicht am Patienten, sondern betrifft auch An- und Zugehörige, MitarbeiterInnen sowie unsere zukünftige KollegInnen in Ausbildung.

Rückblick und Highlights 2024:

- ExpertInnenkachel Diabetes Care Fertigstellung folgender Kacheln: Definition, Hypoglykämie, Hyperglykämie
- Praxis trifft Expertise - Regelmäßige Diabetes Care-Schulung der MitarbeiterInnen
- Gründung einer Diabetes Care Interest Group
- erstmals durften FH-Auszubildende beim Expertenpraktikum begleitet werden und das Thema Diabetes Care kennen lernen
- erstmals durfte einen LTT-Tag mitgestaltet/gehalten werden

Ausblick 2025:

- Fertigstellen der ExpertInnenkachel (Blutzucker Messen, Insulintherapie noch ausstehend)
- Schulungsvideos fertig stellen
- Gründung einer Diabetes Care Interest Group
- Praxis trifft Expertise weiter ausbauen und regelmäßig halten
- Schulung: Kompetenzerweiterung PA/ PFA - Insulin- und s.c. Injektion
- Hilfestelle beim Lesegerätwechsel für PWH-BewohnerInnen (FreeStyle Libre II statt I)

DGKP Lisa Mastnak

14. Opferschutzgruppe

Gewalt im pflegerischen Kontext erfolgt nicht nur an den pflegebedürftigen Menschen, sondern auch gegenüber den pflegenden Personen (u. a. Zeh et al. 2010, Weidner et al. 2017, Schnell et al. 2021). Eine von sechs Personen (15,7 %) weltweit, die 60 Jahre und älter sind, erlebt zumindest einmal im Jahr Gewalt. Psychische Gewalt betrifft zumindest einmal im Jahr 11,6 %, 6,8 % finanzielle Gewalt, 4,2 % Erleben eine Form der Vernachlässigung, 2,6 % körperliche Gewalt und 0,9 % sexuelle Gewalt (Yon et al. 2017, führten eine Metastudie durch). Auch eine Studie die die WHO für die Erstellung des Weltberichtes über Altern und Gesundheit (2015) in Auftrag gab, kommt auf Prävalenzzahlen innerhalb des letzten Jahres: Physische Gewalt zwischen 0,2 bis 4,9 %, sexuelle Gewalt zwischen 0,04 bis 0,82 %, psychische Gewalt zwischen 0,7 und 6,3 %, finanzielle Gewalt zwischen 1,0 und 9,2 % sowie der Vernachlässigung zwischen 0,2 bis 5,5 % (Pillemer et al. 2016 sowie WHO 2015: 74).

Aus diesem Grund wurde 2024 eine OSG in den GGZ gegründet. Dabei werden personelle Ressourcen eingesetzt, um auf den Umgang mit Gewalt aufmerksam zu machen und auf mögliche Gewaltübergriffe präventiv reagieren zu können. Materialien werden bereitgestellt und eine weitere aktivierende Maßnahme seitens der Krankenhausleitung ist das Bereitstellen materieller Ressourcen wie Räumlichkeiten, Technik, Kamera, Druckkosten etc.

Das Personal der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) soll fächer- und berufsgruppenübergreifend für das Thema Gewalt und deren Erkennung sensibilisiert werden. Die Mitglieder der Opferschutzgruppe dienen als Ansprechpartner:innen und Expert:innen für die Mitarbeiter:innen der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ), die mit Gewaltopfern in Kontakt kommen. Sie sollen Netzwerke mit Beschäftigten der Klinik und mit Institutionen in und außerhalb der GGZ bilden.

Ziel der Opferschutzgruppe ist es,

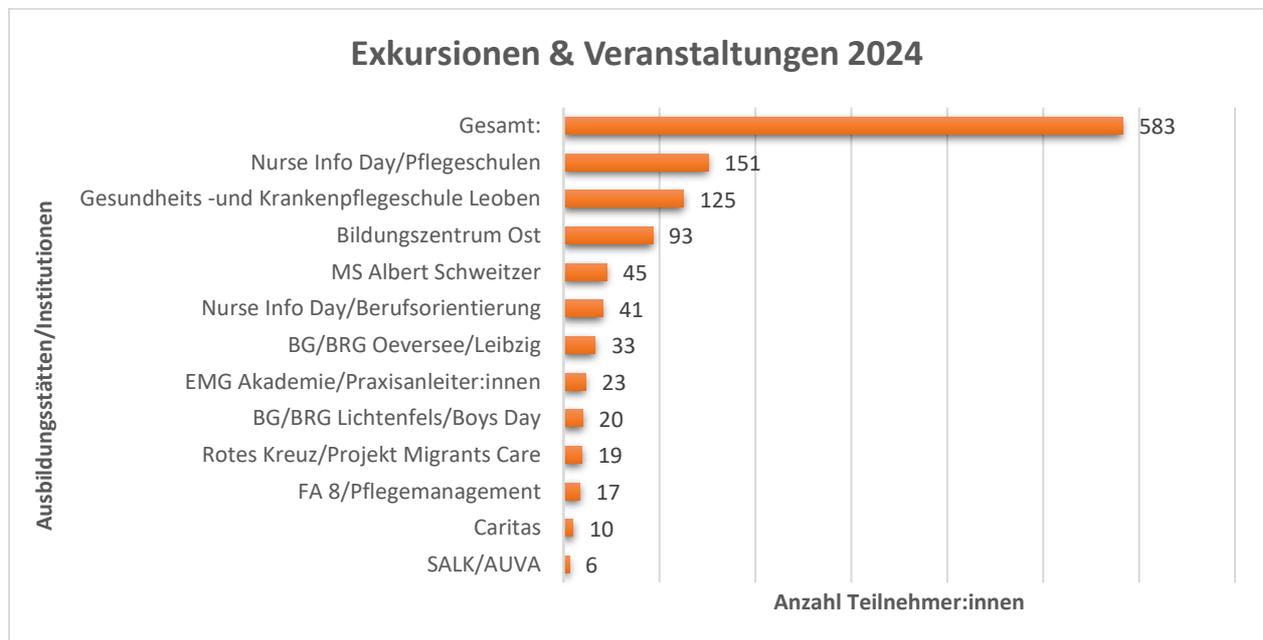
- » Kenntnisse und Wissen im Umgang mit Gewaltopfern bei Beschäftigten der GGZ zu vermehren
- » die Wahrnehmung von erwachsenen Patient:innen, die Opfer von gewalttätigen Handlungen wurden, zu verbessern,
- » Das Bewusstsein für die Existenz jeder Form von Gewalt in den GGZ zu schärfen,
- » Leitlinien und Patientenpfade gemeinsam mit und für Abteilungen zur Optimierung der Opferbetreuung zu erstellen.

15. Exkursionen/Workshops/Veranstaltungen

Die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen durch Exkursionen und Veranstaltungen stellt eine äußerst wirkungsvolle Möglichkeit dar, den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu fördern, die Zusammenarbeit zu stärken und Innovationen im Gesundheitswesen voranzutreiben. Darüber hinaus bietet diese Form der Vernetzung Auszubildenden aus externen Einrichtungen wertvolle Einblicke in unterschiedliche Arbeitsumfelder und -weisen. Auch jungen Menschen, die noch keine Erfahrung im Gesundheitswesen haben, wird so der Pflegeberuf nähergebracht.

Im Jahr 2024 durfte die GGZ insgesamt 583 Besucher:innen aus verschiedenen Bereichen begrüßen – sowohl aus dem Gesundheitswesen als auch aus anderen Sektoren. Dazu zählten Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Ausbildungsstätten für Gesundheitsberufe, verschiedene Gesundheitseinrichtungen sowie Mittelschulen. Im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Informationsständen erhielten die Teilnehmenden die Gelegenheit, unser Haus näher kennenzulernen und durch praktische Selbsterfahrungsübungen einen umfassenden Einblick in die Pflegeberufe und unsere Tätigkeiten zu gewinnen.

Vielen Dank an alle, die an den Veranstaltungen mitgewirkt haben.





(©MS Albert-Schweitzer, ©GGZ)

DGKP Christina Peyker (Pflegeentwicklung)

AUSBLICK- ALLGEMEIN

1. Weiterführen der Pflegemeetings
2. Weiterer Ausbau der Kacheln am Sharepoint für alle Expert:innen
3. Durchführung des Nurse Info Days
4. Verleihung Albert Schweitzer Preis
5. Evaluierung der Jahresziele der Expert:innen
6. Weiterentwicklung Expertise trifft Praxis Albert-Schweitzer Akademie
7. Evaluierung Expertise trifft Praxis
8. Austausch/Treffen mit Kooperationspartner:innen

Innovation und Veränderungswünsche haben erst dann Wirkung, wenn überholte Paradigmen verlassen und Raum für Neues geschaffen wird. Die beste Theorie und Konzepte nutzen dem Unternehmen nichts, wenn die Persönlichkeiten fehlen, die für die Umsetzung als Voraussetzung gelten. Damit der Weg gegangen werden kann und die gesetzten Ziele erreicht werden, braucht es Mut, neue Wege zu gehen und auch einen Blick über den Tellerrand zu werfen. Es braucht dazu selbstbewusste, engagierte und mutige Pflegende, die sich als Teil eines Innovationssystems verstehen und die notwendigen Veränderungen engagiert vorantreiben und mitgestalten.

VIELEN DANK AN ALLE EXPERT:INNEN für...

- ... Eure tollen Ideen
- ... Euren Wissensdurst
- ... Eure Kreativität und Innovationskraft
- ... Euren Mut neue Wege zu gehen
- ... Euer Vertrauen
- ... die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der GGZ